



## **Dr. Ingo Friedrich**

PRÄSIDENT DES EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTSSENATS  
VIZEPRÄSIDENT DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS a.D.  
PRÄSIDENT DER WILHELM LÖHE HOCHSCHULE

Dr. Ingo Friedrich  
EP-Vizepräsident (ret)  
Präsident des Europäischen Wirtschafts senats

### **Nach einem Jahr: Ist Trump besser als gedacht ?**

Ein Jahr Präsidentschaft Trump und - zum Staunen der Welt - offenbar ist noch nichts Schlimmes passiert. Dies gilt jedenfalls wenn man die wirtschaftliche Entwicklung betrachtet: Die amerikanische Wirtschaft boomt, die Arbeitslosigkeit sinkt und die Unternehmen jubeln über seine jüngste Steuerreform.

Allerdings gibt es ein Phänomen, das Anlass zur Sorge gibt: Die anhaltende Schwäche des Dollars! Sie kommt nicht von ungefähr, sie kann auch nicht künstlich von den Strategen des Weißen Hauses zur Förderung der amerikanischen Exportwirtschaft "angezettelt" worden sein. Sie ist m.E. ein Signal dafür, dass es in der amerikanischen Wirtschaft unbewältigte strukturelle Probleme gibt, die durch die unbestreitbaren Erfolge der Internetunternehmen aus Silicon Valley nur überdeckt werden.

Wenn dem so ist, also in den USA versteckte Probleme einer Bewältigung harren, dann ist die zukünftige Wirtschaftspolitik des amerikanischen Präsidenten von entscheidender Bedeutung für die USA selbst aber auch für die ganze westliche Welt.

Wie ernst sind seine handelspolitischen Äußerungen zu nehmen? Will er wirklich - wie angekündigt - das eigentlich von den USA installierte System global geltender Handelsregeln mit komplexen Handelsverträgen aufkündigen? Dann drohen zwei Szenarien mit unkalkulierbaren Risiken: Entweder die USA klinken sich in einem Akt von splendid isolation aus dem globalen Handelssystem aus und versuchen lauter bilaterale Vereinbarungen abzuschließen während der Rest der Welt beim bisherigen System bleibt. In diesem Fall würde praktisch China die Rolle Amerikas übernehmen. Oder aber das bisherige System löst sich infolge des Austritts der USA komplett auf und wird von unregulierten Zuständen mit chaotischen Folgen abgelöst. Welche der beiden Alternativen schlimmere Konsequenzen auch für die USA auslöst, mag man sich gar nicht ausmalen.

Die einzige Hoffnung, die man angesichts dieser Szenarien hegen kann, besteht darin, dass Trump seine Äußerungen in der Realität nicht umsetzt. Seine Rede in Davos ("America first" meint nicht "America alone") scheint bereits ein Indiz für eine solche Entwicklung zu sein.

Wenn Trump mit seiner "brutalen" Rhetorik bisher versteckte Probleme offenlegt (NATO Finanzierung, unfaire Handelspraktiken Chinas usw.), aber in seinen Handlungen doch "vernünftig" auf seine Experten hört, kann er durchaus noch ein guter Präsident werden.

Allerdings könnte bereits heute eine negative Konsequenz seiner Präsidentschaft eingetreten sein, die nicht mehr zurückgeholt werden kann, nämlich die neue globale Rolle Chinas. Hier wird offensichtlich, dass jeder Rückzug auf die eigene nationale Ebene im Umfeld zu einem Vakuum führt, in das sofort andere eindringen. Eine nachhaltig erfolgreiche "nationale" Politik muss heute im ureigenen Interesse klug die Interessen der Partner einbeziehen. In diesem Sinne entspricht das europäische Politikmodell den Erfordernissen der heutigen Welt.